

Inhalt

VORWORT.....	13
EINFÜHRUNG.....	15
A DER KIRCHENBAU ZWISCHEN DEN WELTKRIEGEN.....	23
I Voraussetzungen.....	25
I.1 Die Architekturentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in Deutschland.....	25
I.1.1 Einführung.....	25
I.1.2 Neue Baumaterialien und Bauweisen: Gußeisen – Skelettbau – Stahlbeton.....	27
I.1.3 Der Übergang ins 20. Jahrhundert: Historismus und Jugendstil ..	31
I.1.4 Der Deutsche Werkbund und die Anfänge der modernen Architektur in Deutschland.....	34
I.1.5 Zwei Extreme während der Weimarer Republik: Expressionismus und Rationalismus.....	38
I.1.6 Das Bauhaus.....	42
I.1.7 Die Stuttgarter Schule.....	44
I.1.8 Monumentale Architektur als Machtausdruck, Heimatstil als Blut- und Bodenpolitik.....	46
I.2 Die Liturgische Bewegung der römisch-katholischen Kirche.....	48
I.2.1 Einführung.....	48
I.2.2 Das Anliegen der Liturgischen Bewegung.....	49
I.2.3 Die Vorgeschichte der Liturgischen Bewegung des 20. Jahrhunderts.....	51

1.2.4	Papst Pius X. und der Beginn der pastoralen Phase der Liturgischen Bewegung	53
1.2.5	Die Jugendbewegung	55
1.2.6	Die Krise der Liturgischen Bewegung	57
1.2.7	Die Enzyklika »Mediator Dei« und die Aufnahme der Liturgischen Bewegung in die kirchliche Ordnung	61
1.3	Architektur- und Kunsttheorie zum katholischen Kirchenbau	63
1.3.1	Einführung	63
1.3.2	Handbücher und das Traditionsverständnis der katholischen Kirche zum Kirchenbau	64
1.3.3	Johannes van Acken: »Christozentrische Kirchenkunst«	68
1.3.4	Rudolf Schwarz: »Vom Bau der Kirche«	71
1.4	Die Entwicklung im Kirchenbau	77
1.4.1	Einführung	77
1.4.2	Zwei moderne Kirchenbauten um die Jahrhundertwende	79
1.4.3	Zwei Kirchenbauten des »Übergangs« aus den 20er Jahren	81
1.4.4	Herausragende Kirchenbauten von Dominikus Böhm und Rudolf Schwarz der 20er und Anfang der 30er Jahre	83
1.4.5	Der Kirchenbau zur Zeit des Dritten Reiches	90
2	Kirchenbauten zwischen den Weltkriegen im rheinland-pfälzischen Teil des Bistums Trier	95
2.1	Chronologische und territoriale Betrachtung	95
2.1.1	Eine kurze Übersicht	95
2.1.2	Die ersten Nachkriegsjahre bis zu dem ersten Höhepunkt der Bautätigkeit 1922/23	97
2.1.3	Von der Mitte der 20er Jahre bis 1931	102
2.1.4	Vom zweiten Höhepunkt der Bautätigkeit 1932/33 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges	106
2.2	Stilistische Vielgestaltigkeit	109
2.2.1	Grundsätzliches	109
2.2.2	Ein früher Eisenbetonbau der Vorkriegszeit: St. Aper in Wasserliesch	110
2.2.3	Historistische Nachklänge	116
2.2.4	Ein zentralisierender, neubarocker Raum: St. Klemens in Trechtingshausen	120
2.2.5	Expressionistische Gotikanklänge: St. Martin in Koblenz- Kesselheim	124
2.2.6	Nüchternheit der Neuen Sachlichkeit: St. Bonifatius in Trier- Kürenz	127

2.2.7	Zwei kubistisch anmutende Kirchenbauten auf dem Lande: St. Petrus in Kirchen-Wehbach und die Klosterkirche Heilig Geist in Hermeskeil.	131
2.3	Die Architekten	137
2.3.1	Eine Übersicht	137
2.3.2	Peter Marx (1871–1958)	139
2.3.3	Ludwig Becker (1855–1940) & Anton Falkowski aus Mainz.	143
2.3.4	Franz Huch & J. Hans Grefges aus Koblenz.	145
2.3.5	Eduard Endler aus Köln (1860–1932).	146
B	DER KIRCHENBAU NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG.	149
3	Voraussetzungen	151
3.1	Die Architekturentwicklung.	151
3.1.1	Einführung	151
3.1.2	Wiederaufbau und Wohnungsnot	152
3.1.3	Die Formen der 50er Jahre	153
3.1.4	Das Ende der CIAM und der Beginn der Vielfalt	155
3.1.5	Die weitere Entwicklung: High-Tech-Architektur – Postmoderne – Dekonstruktivismus	156
3.2	Richtlinien und Instruktionen für den Kirchenbau sowie die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils	160
3.2.1	Einführung	160
3.2.2	Die »Richtlinien für die Gestaltung des Gotteshauses aus dem Geiste der römischen Liturgie«	161
3.2.3	Die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils	164
3.2.4	Die Umsetzung der in der Liturgiekonstitution beschlossenen Liturgiereform in Bezug auf den Kirchenbau	167
3.3	Die Entwicklung im Kirchenbau in Deutschland nach 1945	169
3.3.1	Einführung	169
3.3.2	Die 50er Jahre	170
3.3.3	Die Grundrißentwicklung von den 50er zu den 60er Jahren	173
3.3.4	Die 60er Jahre	178
3.3.5	Die 70er und 80er Jahre	181
4	Kirchenbauten nach dem Zweiten Weltkrieg im rheinland-pfälzischen Teil des Bistums Trier	183
4.1	Chronologische und territoriale Betrachtung	183
4.1.1	Eine chronologische Übersicht	183
4.1.2	Eine territoriale Übersicht	185
4.1.3	Die ersten Nachkriegsjahre bis Mitte der 50er Jahre.	187

4.1.4	Mitte der 50er Jahre bis zu den frühen 60er Jahren	192
4.1.5	Mitte der 60er Jahre bis Ende der 80er Jahre	196
4.2	Eine Betrachtung der Grundrißentwicklung unter Berücksichtigung der Baukörper	201
4.2.1	Einführung	201
4.2.2	Kirchen, die in ihrer Form an den Saalbau erinnern	202
4.2.3	Kirchen auf rechteckigem Grundriß	204
4.2.4	Kirchen auf trapezförmigem, parabolischem und organischem Grundriß	210
4.2.5	Längsbauten auf polygonalem Grundriß	214
4.2.6	Kirchen auf kreuz-, T- und L-förmigem Grundriß	215
4.2.7	Zentralbauten auf quadratischem Grundriß	219
4.2.8	Zentralbauten, deren Grundriß sich der Kreisform annähert	221
4.2.9	Kirchen auf dreieckigem und rautenförmigem Grundriß	227
4.2.10	Kirchen auf symmetrischem und asymmetrischem vieleckigem Grundriß	229
4.3	Die Varianten der Baukörper im Kirchenbau, einige ausgewählte Bauwerke	232
4.3.1	Grundsätzliches	232
4.3.2	Die ersten Nachkriegsbauten und ihre stilistische Verbundenheit zu den Kirchenbauten der 30er Jahre	233
4.3.3	Ein früher Kirchenbau auf dem Grundriß eines auf eine Ecke gestellten Quadrates: St. Nikolaus in Konz	237
4.3.4	Baukörper, entstanden durch Verschachtelung einer sich wiederholenden Form: St. Michael in Trier-Mariahof und St. Marien in Linz	241
4.3.5	Zwei massive Kirchenbauten mit Festungscharakter: St. Willibrord in Waldweiler und die Anbetungskirche in Vallendar-Schönstatt	248
4.3.6	Ein Zentralbau in Fertigbauweise: St. Franziskus von Assisi in Koblenz-Goldgrube	252
4.3.7	Die architektonisch zum Ausdruck gebrachte Verbindung von Taufe und Eucharistie: Die Lebensbaumkirche St. Hubertus in Manderscheid	257
4.3.8	Mehrzweckkirchenbauten – St. Michael in Vettelschoß	262
4.3.9	Kleinkirchen und Kapellen beachtenswerter Form	269
4.4	Die Architekten	273
4.4.1	Eine Übersicht	273
4.4.2	Fritz Thoma (1901–77)	278
4.4.3	Heinrich Otto Vogel (1898–1994)	281

4.4.4	Karl Peter Böhr (*1925)	286
4.4.5	Hans Geimer (1908–84)	293
4.4.6	Ulrich Craemer (*1919)	298
4.4.7	Peter van Stipelen (*1923)	302
4.4.8	Alfons Leitl (1909–75)	307
4.4.9	Günter Kleinjohann (*1926)	309
ZUSAMMENFASSUNG		313
AUSWAHL-KATALOG		321
ANHANG		519
	Abkürzungsverzeichnis	521
	Chronologische Liste	523
	Architektenliste	569
	Literaturverzeichnis	591
	Abbildungsnachweis	606
	Ortsregister	607
	Bistumskarte	615